

### III. Perubalsam gegen Pruritus.

Von

Dr. Ludwig Auerbach in Berlin.

Seit der Einführung des Perubalsams in die Behandlung der Krätze habe ich die zahlreichen Fälle von Krätze, die mir in meiner früheren Stellung eines städtischen Armenarztes eines der grössten und ärmsten Medicinalbezirke Berlins zugegangen sind, sämmtlich mit diesem Mittel, jedoch nicht etwa aus falscher Sparsamkeit vermisch mit andern Mitteln, behandelt und wie unzählige andere Aerzte immer eine sehr schnelle und vollkommene Heilung der Krätze durch die Einreibungen mit Perubalsam beobachtet. Ich habe sofort seit jener Zeit aber auch mit dem Perubalsam behandelt fast alle Fälle von blossen Hautjucken, die Pruritus, oder wenn wenige kleine flache rothe Knötchen vorhanden sind, Prurigo genannt werden, bei denen ich eben Krätze nicht wahrnehmen konnte, bei denen diese auch deshalb auszuschliessen war, weil die Ehegatten oder andere mit den Kranken eng zusammenwohnende Personen trotz längerer Dauer der Krankheit nicht angesteckt wurden und die Krankheit meistens auch nur auf wenige Theile des Körpers der mit ihr behafteten Personen beschränkt blieb; und in allen diesen ungezählten, aber verhältnissmässig nicht ganz wenigen Fällen von Pruritus wurde wie bei der Krätze schon durch die erste Einreibung mit Perubalsam eine merkliche Besserung und nach wenige Tage fortgesetzten Einreibungen vollständige Heilung bewirkt. Ich habe eine literarische Mittheilung über diese meine sichere und schnelle Heilung des Pruritus, dieses meistens für unheilbar, immer aber für sehr hartnäckig, schwer und langsam heilbar gehaltenen Leidens, gegen das die allerverschiedensten Mittel angewendet werden, auch deshalb zu machen unterlassen, weil ich das Wesentliche dieser Mittheilung in Einer Zeile hätte ausdrücken mögen, nämlich darin, dass durch Einreibungen mit Perubalsam auch Pruritus geheilt wird, eine wissenschaftliche Mittheilung aber von Einer Zeile, eine extensiv so unbedeutende, sicherlich kein Ansehen geniessen würde.

Ich bin aber jetzt in der Lage, diese meine wesentliche Mittheilung zu erweitern und zu illustriren erstens durch Erzählung eines Falles, der Jahre lang von den verschiedensten Aerzten mit den verschiedensten Mitteln ohne Erfolg behandelt worden ist, während die mir bisher zugegangenen Prurituskranken, soviel ich weiss, einen andern Arzt vor mir nicht consultirt hatten, zweitens durch eine Bemerkung zur Aetiology des Pruritus verbunden mit einer Hypothese zur näheren Bestimmung der Wirkungsweise des Perubalsams. Die Behandlung jenes Falles gewinnt auch dadurch an Interesse, dass derselbe auf internationalem Gebiete, wie man sagt, sich bewegt hat, dass wegen desselben in drei grossen Culturländern, in Deutschland, Frankreich und Italien viele, zum Theil berühmte Aerzte consultirt worden sind.

Der Fall betrifft einen 50 Jahre alten Rentier C. G. aus Berlin. Derselbe litt seit vier Jahren bis vor wenigen Wochen, in stärkerem Grade besonders im letzten Jahre, an Pruritus und befand sich während dieser Zeit grossentheils, zuletzt wieder von Ostern 1878 bis Ostern 1879 auf Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien, woselbst er viele Aerzte consultirte und ohne nennenswerthen Erfolg mit den verschiedensten Mitteln von ihnen behandelt worden ist. Nach den mir vorgelegten Recepten und den mir vom Patienten mündlich ge-

machten Mittheilungen habe ich folgende von ihm ohne Erfolg gebrauchte Kurmittel notirt: Bromkali und Jodkali, Salbe mit weissem Präcipitat, Arsenikpillen, viele warme Bäder, Bäder mit Stärkemehl, Chinasyrup, Theersalbe, Schwefelbäder, dreiwöchentliche Badekur in Aachen, darauf eine Milchkur daselbst, eine Weintraubenkur, kalte Bäder und Douchen. Patient consultirte mich gelegentlich Anfang Juli d. J., zu welcher Zeit er über lästiges Jucken an den Streckseiten beider Ellenbogengelenke klagte, während früher, im vorigen Herbste die Unterschenkel von dem Leiden befallen waren. Auf der Haut an den Ellenbogen war ausser den Wirkungen des Kratzens fast Nichts oder vielleicht Nichts zu sehen, nämlich nur einige kleine Blutkrusten und ein paar halb entwickelte trübe Bläschen, nicht so zart und fein, wie sie bei der Krätze gewöhnlich sind. Krätzmilbengänge, papulöse, eitrige Bildungen konnte ich nicht wahrnehmen. — Ich verordnete Perubalsam. Meine trotz der gehörten Erzählung von den vielen, Jahre lang erfolglos gebrauchten Mitteln und Kuren auf Grund meiner Erfahrungen sofort entschieden abgegebene Erklärung, dass der Patient in wenigen Tagen geheilt sein werde, ja sogar schon nach der ersten Einreibung eine deutliche Besserung verspüren würde, wurde natürlich nicht mit grossem Vertrauen aufgenommen, aber schon nach  $1\frac{1}{2}$  Tagen, nach nur wenigen, ausserdem auch, wie ich glaube, quantitativ zu sparsamen, ungenügenden Einreibungen, berichtete mir der Patient mit freudigem Erstaunen, dass er sich wirklich bedeutend besser befinde; nach wenigen Tagen war das Jucken ganz geschwunden; er ist jetzt seit mehreren Wochen vollkommen von demselben befreit; an der Haut der Ellenbogen ist nichts Abnormes mehr wahrzunehmen. Auf mein eindringliches Fragen erklärte mir Herr G. bestimmt, dass sein Leiden im Laufe der Jahre zwar mitunter etwas schwächer oder stärker geworden ist, dass er sich aber niemals seit vier Jahren vollkommen von demselben befreit, wie jetzt schon seit mehreren Wochen, gefühlt habe.

Zufälligerweise ist mir kurz vor diesem Fall, am 17. Mai, auch ein anderer Fall von Pruritus zur Behandlung zugegangen. Es war dies der  $1\frac{1}{4}$  jährige Sohn eines Verlagsbuchhändlers D., der mir vorzüglich desshalb zugeführt wurde, weil er seit mehreren Wochen sich an verschiedenen Körperstellen, besonders auf der Brust sehr häufig kratzte. Ich fand aber keinen anderen Hautausschlag als auf der rechten Backe eine ältere, mit Schuppen bedeckte Impetigopustel. Kurz vorher war der Beschreibung nach eine ähnliche Pustel auf einem Oberschenkel gewesen. Ich habe Einreibungen mit Perubalsam auf die juckenden Hautstellen machen lassen, ferner erweichende Kataplasmen auf die Pustel, aus der ich in den nächsten Tagen wiederholt nach gemachtem Einstich den Eiter ausgedrückt habe. Das Jucken hat sofort in den ersten Tagen, wie ich es voraussagte, bedeutend nachgelassen, war nach wenigen Tagen vollkommen geschwunden und ist seitdem nicht wiederkehrt, während die Pustel ebenfalls alsbald verheilt ist.

Der erstere Patient hatte im Juli 1875 in Neapel bei grosser Hitze einen Pemphigusausschlag an den Unterschenkeln bekommen, und kurze Zeit darauf stellte sich bei ihm der Pruritus ein. Im Juli vorigen Jahres in Paris hatte er wieder einen, wenn auch schwächeren Pemphigusausschlag, und kurz nach demselben begann die seitdem ein Jahr lang anhaltende Verstärkung seines Pruritus.

Wir sehen also in diesen beiden Fällen mit dem Pruritus verbunden und demselben vorhergehend eine eitrige exsudative Hautkrankheit. Ich vermute desshalb, dass dem Pruritus eine Zurückhaltung von eitrigem Stoffen, insbesondere in der Haut,

überhaupt zu Grunde liegt und daher in dem sogenannten Pruritus senilis die durch das höhere Alter bedingte Constitutionsänderung und Nervenschwäche wahrscheinlich nur eine entferntere oder concurrirende, nicht aber die wesentliche, spezifische Ursache sei, dass man vielmehr bei jedem Pruritus nach nicht zur vollkommenen Entleerung gelangten, eitrig exsudativen Processen, besonders in der Haut, zu suchen habe. Ich habe häufig beobachtet, und es ist gewiss auch vielen andern Aerzten bekannt, dass wenn alte Unterschenkelgeschwüre weniger absondern, kleiner werden und zuheilen, häufig in ihrer Umgebung ein sehr heftiges Jucken eintritt, während bei der Vergrösserung des Geschwüres, bei vermehrter Absonderung das Jucken wieder nachlässt.

Ich möchte daher den Perubalsam als eine Art Antidotum gegen Eiter und Eiterung auffassen. Es ist hier daran zu erinnern, dass in früheren Zeiten der Perubalsam auch innerlich gegen übermässige Eiterbildung in inneren Organen angewandt worden ist, und ich unterlasse auch nicht zu erwähnen, dass auch in den letzten Jahren E. Wiss (Verhandlungen der Berliner Medicinischen Gesellschaft 1876) durch Perubalsam bei äusseren Wunden Verringerung oder Verhütung der Eiterbildung und bei eitrigem Lungenabsonderungen ausserordentlich schnelle Heilung beobachtet hat.

Ich glaube also, dass dem Perubalsam und den in ihm enthaltenen wirksamen Stoffen noch eine sehr wichtige Stelle in unserem Arzneischatz eingeräumt werden wird.